

## Hoffnung

Es war alles andere als eine einfache Zeit. Gut vierzig Jahre vor ihrer Geburt hatten die Römer ihr Land eingenommen (63 v.Chr.). Dieser Besatzungszustand wird mehrere hundert Jahre dauern. Das weiss damals aber noch niemand.

Maria kann bereits als Kind mitansehen, wie mit Gewalt alles geregelt werden kann. Und was mit Gewalt nicht geregelt werden kann, wird mit viel Gewalt geregelt. Maria erlebt, wie Knechte und abhängige Bauern von den Grossgrundbesitzern regelrecht geknechtet werden. Für Witwen ist es besonders tragisch. Oft können sie ihre Rechtsansprüche kaum durchsetzen und werden nicht selten gezwungen, sich selbst als Sklavinnen zu verkaufen. Die Gewaltherrschaft der Römer ist schwer zu ertragen. Aber sie ist wenigstens einigermaßen berechenbar. Schlimmer ist Herodes, der als König von Roms Gnaden über ihr Land herrscht. Er ist unbestritten ein Genie. Aber er ist auch ein Wahnsinniger. Seine Bautätigkeit ist bewundernswert. Seine Grausamkeit lässt einem das Blut in den Adern gefrieren. Vor allem aber ist er vollkommen unberechenbar. Davon könnten einige seiner Frauen und Kinder ein Lied singen – wenn er sie nicht umgebracht hätte.

Das ist aber nur die eine Hälfte von Marias Welt. Die andere Hälfte ihrer Welt ist ihr Zuhause. Wir wissen nur sehr wenig darüber, wie Maria aufgewachsen ist. Eines aber ist klar: Sie kennt die Bibel und die grossen Linien von Gottes Heilsgeschichte gut. Das lässt sich nur durch ihr Elternhaus und die dazugehörige Grossfamilie erklären. Maria weiss einiges über die grossen Prophezeiungen des Jesaja. Als ihr der Engel Gabriel erscheint, erschrickt sie zwar, aber sie ist nicht vollkommen überrumpelt von dem, was er

sagt. Mit Sicherheit versteht sie nicht alles. Am Schluss sagt sie trotzdem *Ja*. Sie sagt nicht *Ja* weil sie eine Ja-Sagerin ist. Sie sagt *Ja*, weil ihr Vertrauen zu Gott stärker ist als die Zweifel, die durchaus auch ihre Berechtigung gehabt hätten. Sie glaubt dem Engel, der zu ihr sagt: „Für Gott ist nichts unmöglich.“ (Lk 1,37)

Noch bevor die unerwartete Schwangerschaft für alle sichtbar wird, reist Maria zu ihrer Verwandten Elisabeth. Elisabeth ist selber schwanger. Allerdings ist sie bereits in einem Alter in dem sie schon Grossmutter oder Urgrossmutter sein könnte. Als Elisabeth Maria sieht, wird sie vom Heiligen Geist erfüllt und ruft laut: „Gesegnet bist du unter allen Frauen und gesegnet ist das Kind in deinem Bauch.“ (Lk 1,42). Es sind uns sogar noch ein paar Sätze mehr überliefert.

Und dann kommt es. Noch bevor die Frauen sich gebührend begrüssen können, bricht es wie ein Sturzbach aus Maria heraus (Lk 1,46-55): *»Von ganzem Herzen preise ich den Herrn. Ich freue mich über Gott, meinen Retter. Mir, seiner Dienerin, hat er Beachtung geschenkt, und das, obwohl ich gering und unbedeutend bin. Von jetzt an und zu allen Zeiten wird man mich glücklich preisen, denn Gott hat große Dinge an mir getan, er, der mächtig und heilig ist! Seine Barmherzigkeit bleibt für immer und ewig, sie gilt allen Menschen, die in Ehrfurcht vor ihm leben. Er streckt seinen starken Arm aus und fegt die Hochmütigen mit ihren stolzen Plänen hinweg. Er stürzt Herrscher von ihrem Thron, Unterdrückte aber richtet er auf. Die Hungrigen beschenkt er mit Gütern, und die Reichen schickt er mit leeren Händen weg. Seine Barmherzigkeit hat er uns, seinen Dienern,*

zugesagt, ja, er wird seinem Volk Israel helfen...«

Später hat man über diesen Text den Titel *Lobgesang der Maria* gesetzt. Ja, es ist ein Lobgesang, denn Maria ist vollkommen überwältigt: *Von ganzem Herzen preise ich den Herrn. Ich freue mich über Gott, meinen Retter.* Hier taucht das Wort *Retter* im Evangelium zum ersten Mal auf. Aber Gott wird nicht nur der Retter von Maria. Das Kind, das sie in sich trägt, wird der Retter der ganzen Welt.

*Von jetzt an und zu allen Zeiten wird man mich glücklich preisen, denn Gott hat große Dinge an mir getan, er, der mächtig und heilig ist!* Wenn ich kurz nachdenke, wird mir klar, wie zutreffend die Aussage von Maria ist. Die Allerwenigsten könnten vermutlich die Namen von zwei oder drei bedeutenden Frauen aufzählen, die gleichzeitig mit Maria gelebt haben. Mit etwas Konzentration bringen wir wahrscheinlich die Namen der drei amtierenden Schweizer Bundesrätinnen zusammen und mit etwas Glück können wir auch noch den Namen der amtierenden italienischen Ministerpräsidentin hervorbröseln. Ganz anders bei Maria. Es sind wirklich starke Worte, die ihr hier über die Lippen kommen.

Es geht hier aber um weit mehr als einen gefühlsvollen Lobgesang. Das Loblied wird im weiteren Verlauf zu einem regelrechten Protestsong: *„Der Herr streckt seinen starken Arm aus und fegt die Hochmütigen mit ihren stolzen Plänen hinweg. Er stürzt Herrscher von ihrem Thron, Unterdrückte aber richtet er auf. Die Hungrigen beschenkt er mit Gütern, und die Reichen schickt er mit leeren Händen weg.“* Da ist nichts von Kerzenschein und Weihnachtsstube zu spüren. Du kannst sicher sein: Wenn Herodes von diesem *Lobgesang* gehört hätte, wäre Jesus schon vor

seiner Geburt zusammen mit seiner Mutter gestorben.

Maria ist klar: Der kommende Messias wird die Menschen nicht nur *retten*. Seine Ankunft wird auch eine soziale und gesellschaftliche Dimension haben. Woher weiss sie das, woher kommt diese unerschütterliche Hoffnung? Aus den Prophezeiungen des Jesaja. Vom kommenden Friedensherrscher heisst es dort unter anderem (Jes 11,1ff): *Er hat Freude daran, den Herrn zu fürchten. Er urteilt nicht nach dem Augenschein und entscheidet nicht nach dem Hörensagen. Er ist gerecht und sorgt dafür, dass die Schwachen zu ihrem Recht kommen. Er ist aufrichtig und trifft Entscheidungen zugunsten der Armen im Land. Sein Wort trifft den Gewalttäter wie ein Stock.* Und aus den vielen Prophezeiungen des Jesaja mit Blick auf die aktuelle Situation im Nahen Osten vielleicht noch der Hinweis auf Jesaja 19,23ff. Dort spricht Jesaja von einer Friedensstrasse, die von Ägypten über Israel nach Assyrien (Irak) führen wird und von einem Friedensbund, zwischen diesen drei Nationen. Gott selbst wird dort mit den Worten zitiert: *„Gesegnet ist Ägypten, mein Volk. Gesegnet ist Assyrien, das ich mit eigener Hand geschaffen habe. Gesegnet ist Israel, mein Eigentum.“*

Kaum jemand kann sich so etwas im Moment vorstellen. Wird es eines Tages trotzdem Realität werden? Ja! Warum? Weil Gott es versprochen hat! Das ist die Perspektive, die Maria hat. Ihre Hoffnung und ihre ermutigende Zukunftsperspektive beruhen nicht auf irgendwelchen philanthropischen Weltanschauungen oder auf frommen Wünschen. Sie beruhen auf Gottes Verheissungen. Und Gottes Verheissungen umfassen viel mehr als die blosse Rettung von Menschen und das Versprechen auf einen Himmel.

Ich bin mir sicher, wenn Maria höchst persönlich diese Predigt über ihren sogenannten *Lobgesang* halten würde, dann würde es gewaltig rumoren in unseren Reihen. Wahrscheinlich würde sie mit einiger Verärgerung sagen: „Wie kommt ihr auf die Idee, dass der Messias einfach nur euer Retter ist? Natürlich ist er der Retter und natürlich braucht jeder Mensch diesen Retter. Aber der Messias ist vielmehr als der blosser Retter. Er ist der Herrscher. Er ist euer persönlicher Herrscher und er ist der Herrscher der ganzen Welt. Kein Mensch ist einfach nur da, um von Jesus gerettet zu werden. Jeder Gerettete ist auch dazu bestimmt mit ihm zu Herrschen. Nicht erst im Himmel, jetzt schon. Das Kind in der Krippe ist Retter *und* Herrscher. Und diejenigen, die ihm nachfolgen sind Gerettete *und* Mitherrscher.“ Gut möglich, dass Maria dazu aus Offenbarung 1,5-6 zitieren würde: *Ihm, der uns liebt und uns durch sein Blut von unseren Sünden erlöst hat, ihm, der uns zu Mitherrschern in seinem Reich und zu Priestern für seinen Gott und Vater gemacht hat, ihm gebührt die Ehre und die Macht für immer und ewig. Amen.*

Hat die Jungfrauengeburt für Maria alles verändert? Nein! Zunächst wurde das Leben für sie und ihren Verlobten nicht einfacher, sondern schwieriger. Das hat Maria aber nicht aus der Fassung gebracht. Sie hat eines gewusst: Gottes Gerechtigkeit wird sich durchsetzen und seine Verheissungen werden sich als verlässlich erweisen. Auf dem Boden der Verheissungen werden Menschen nicht nur auf den Himmel vertröstet. Auf dem Boden der Verheissungen wachsen Menschen heran, die von einer unerschütterlichen Hoffnung geprägt sind.

Christen sind Menschen, die wissen, in welche Richtung sich die ganze Sache entwickelt. Wir wissen nicht alles und wir kennen

die Details nicht. Wir wissen aber, dass sich Gottes Gerechtigkeit schliesslich durchsetzen wird. Wir wissen, dass jede Verheissung von Gott und wäre sie im Moment noch so unvorstellbar, sich erfüllen wird.

Das ist aber noch nicht alles. Weil wir wissen, dass es so ist, werden wir heute schon so handeln, wie es dem Handeln entspricht, das sich über kurz oder lang durchsetzen wird. Und weil Christen verheissungsorientiert handeln wird das je und dann ganz konkret dazu führen, dass Mächtige aus ihren Posten, an denen sie sich krampfhaft festhalten, gefegt werden. Weil Christen verheissungsorientiert handeln, werden Menschen gerettet werden, werden Hungrigen die Hände gefüllt werden, wird Barmherzigkeit über das Recht triumphieren und Hoffnung sich verbreiten. Christen sind verheissungsorientierte Hoffnungsmenschen. Ich wünsche mir, dass dein Leben gerade deshalb in einem Jahr anders aussehen wird als heute. Ich wünsche mir, dass unsere Kirche aus diesem Grund in einem Jahr anders aussehen wird als heute. Und ich wünsche mir, dass der Oberthurgau deshalb in einem Jahr anders aussehen wird als heute. In diesem Sinn wünsche ich allen ein inspirierendes, kraftvolles und von einer lebendigen Hoffnung erfülltes 2024.

.....  
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16  
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2023  
Predigt: Martin Maag, 31.12.2023  
Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch